

NATURWISSENSCHAFT

Zu den Leserbriefen von Dr. med. Egon Kehler, Heft 21/1986, Seite 1492, und Dr. med. Gottfried Schreiber, Heft 21, Seite 1496

Das Denken diskreditiert

... Die Beiträge der Kollegen Dr. Schreiber ... und Dr. Kehler ... beziehen sich auf zwei Leserbriefe in Nr. 14 zu verschiedenen Themen, haben aber einen inneren Zusammenhang.

Die Kenntnis der alten Sprachen ist zwar zum Verständnis der medizinischen Fachsprache nützlich, öffnet uns aber vor allem das Verstehen der Ursprünge unserer Kultur und damit dieser selbst. Die Naturwissenschaften hingegen benötigen die alten Sprachen von sich aus nicht, somit ist auch das Interesse an Latein und Griechisch geschwunden.

Doch nach wie vor beherrscht die Metaphysik unser Leben, wenn sie sich auch in ihr „Unwesen“ (d. h. Weltanschauungen und Ideologien) verkehrt hat. Die Naturwissenschaften benötigen sie in Form der Fortschrittsideologie. Doch nach Wegfall der transzendentalen Bindung des Menschen (Gott ist tot – Nietzsche – und Sein = Nichtsein – Existentialismus) hat er sich seiner Würde als Kreatur (ens creatum) begeben, haben Ethik und Moral ihre Wurzel verloren. Christliche Moral und Hippokratische Ethik sind nicht mehr allgemeinverbindlich, sogenannte Ethikkommissionen können weder eine Ethik noch ethische Grundsätze formulieren, es würde immer nur auf juristische Festlegungen hinauskommen, auch eine normative Ethik (Fromm) ist ein Widerspruch in sich. Die Naturwissenschaften benötigen keine Ethik, sie sind

weder gut noch böse, das wird nur der Mensch, der sich ihrer bedient. Sie benötigen ihrem Wesen nach nicht einmal der Wahrheit, da sie sich mit der Wirklichkeit des Wirklichen begnügen, um dem Menschen die unumschränkte Macht über die Erde, ja über Leben und Tod, sicherzustellen. Ihr Impetus ist der Wille zur Macht (Nietzsche), zur Bewältigung und Lösung aller Probleme, auch derer der Vergangenheit. Die Menschen (und nicht zuletzt die Mediziner) sind fasziniert von der Dynamik des Fortschritts, ja geblendet, und doch breitet sich Unsicherheit, Sorge und Angst aus, das Leben erscheint zunehmend sinn- und zwecklos, und die Naturwissenschaften können die brennenden Fragen nach dem Sinn unseres Lebens nicht beantworten, auch können sie selbst nicht Sinn und Zweck sein. Wenn es richtig ist, daß das naturwissenschaftliche Zeitalter zu Ende geht (C. F. v. Weizsäcker), liegt darin allein die Chance, daß das Leben auf unserem Planeten fortbestehen kann, denn bei völliger Sinnlosigkeit ist die Zerstörung irdischen Lebens vielleicht die letzte Konsequenz.

Auch die medizinische Wissenschaft muß sich fragen lassen, ob ein Weitergehen auf dem gewohnten Wege nicht eine Hybris ist, der die Nemesis eines Tages folgen wird. Der „Fall Prof. Hackethal“ bekommt unter diesem Aspekt seine eigentliche Dimension.

Die Naturwissenschaften haben das wesentliche Denken diskreditiert, und es ist an der Zeit, mit Ernst damit wieder zu beginnen. Die alten Sprachen wären auch dazu vonnöten.

Dr. med. H. Wilke
Holter Straße 6
4815 Schloß Holte-
Stukenbrock

Sali-Adalat = Das Therapie-Prinzip bei Hochdruck:

- Der Bluthochdruck wird gesenkt.
- Das Herz wird geschützt.
- Der Kreislauf bleibt stabil.
- Die Nierendurchblutung wird verbessert.
- Die periphere Durchblutung steigt.
- Die Leistungsfähigkeit bleibt erhalten.
- Der Stoffwechsel wird nicht beeinflusst.
- Der Patient fühlt sich wohl.



Zusammensetzung: 1 Lacktablette Sali-Adalat® enthält 12,5 mg Mefrusid und 20 mg Nifedipin. **Indikation:** Bluthochdruck. **Kontraindikationen:** Schwere Nierenfunktionsstörungen, therapieresistente Hypokaliämie, Coma hepaticum, Schwangerschaft und Stillzeit, Sulfonamidallergie. **Nebenwirkungen:** Sali-Adalat ist im allgemeinen gut verträglich. Seltene Nebenwirkungen: Kopfschmerz, Flush, Wärmegefühl, Übelkeit, Schwindel, Müdigkeit, Hautreaktionen, (Knöchel-) Ödeme, Tachykardie, Wadenkrämpfe, Durst, Schmerzen im Bereich der Brust (u.U. Angina pectoris-artige Beschwerden), Kribbeln (Parästhesie) in Armen und Beinen, hypotone Reaktionen, Palpitationen, Kaliummangel (wegen Mehrausscheidung); äußerst selten bei längerer Behandlung (nach Absetzen reversibel) Gingiva-Hyperplasie. Individuell kann die Fähigkeit zur aktiven Teilnahme am Straßenverkehr/zum Bedienen von Maschinen beeinträchtigt sein, besonders bei Behandlungsbeginn, Präparatwechsel und im Zusammenwirken mit Alkohol. **Wechselwirkungen:** Der blutdrucksenkende Effekt kann durch andere Antihypertonika, z.B. β -Rezeptorenblocker, verstärkt werden. Beigleichzeitiger Anwendung von Sali-Adalat mit β -Rezeptorenblockern ist sorgfältige Patientenüberwachung (gelegentlich stärkere Hypotension, Ausbildung von Herzinsuffizienz) angezeigt. Die Wirksamkeit von Antidiabetika kann herabgesetzt sein. Gleichzeitige Gabe von Cimetidin kann zu verstärkter Blutdrucksenkung führen. Bei vorhandenem Kaliummangel ist verstärkte Wirkung von Herzglykosiden möglich. Bei gleichzeitiger Gabe von Glukokortikoiden oder Laxantien ist an erhöhte Kaliumverluste zu denken; bei hochdosierter Lithiumtherapie wird deren Wirkung auf Herz und Nieren verstärkt. Die blutdrucksenkende und diuretische Wirkung kann bei gleichzeitiger Gabe von nichtsteroidalen Antiphlogistika z. B. Indometacin, vermindert sein. Muskelrelaxantien (Curare-Typ) können verlängerte Wirkung haben; die Wirkung von Noradrenalin kann abgeschwächt sein. Bei gleichzeitiger hochdosierter Einnahme von Salicylaten kann eine toxische Wirkung des Salicylates auf das ZNS verstärkt werden. **Dosierung:** Festlegung individuell; soweit nicht anders verordnet: morgens 1 Lacktablette, am besten nach der Mahlzeit unzerkaut mit etwas Flüssigkeit, ggf. nach ca. 3 Wochen Steigerung auf 2 mal täglich 1 Lacktablette. Nicht mehr als 4 Lacktabletten pro Tag einnehmen. **Hinweis:** Lacktabletten vor direktem Sonnenlicht schützen. **Handelsformen:** Packungen mit 30 Lacktabletten (N₁) 47,15 DM, Packungen mit 50 Lacktabletten (N₂) 74,60 DM, Packungen mit 100 Lacktabletten (N₃) 139,25 DM. Anstaltspackung. Stand: Juli 1984 Bayer Leverkusen

